

In der Zeit vom 07. – 15. August 2010 wanderte ich mit meinem guten Freund und Studienkollegen, Karl Jänike durch die Sächsische Schweiz.

Die Reise begann am 07.08.2010 um 5 Uhr morgens mit der Fahrt in meine Heimat, Jessen an der Schwarzen Elster zum traditionellen „Bergschenfest“, welches eine Art Frühschoppen zum Jessener Heimatfest für alle Nachbarn der sogenannten Unterberge darstellt. 2010 war das erste Mal der eigentliche Initiator, Rainer nicht dabei, da er leider im letzten Jahr verstarb. Wir werden ihn nie vergessen. Aber sein sehr guter „Rainer – Wein“ sorgte für ein unnachahmliches Weinerlebnis.



Auch die Elbaue - Musikanten und Ulli Bieselt, mein ehemaliger Lehrer, waren für einen kurzen Besuch und einem Ständchen dabei.

Am Sonntag ging es dann, nachdem wir mit reichlich leckeren Kuchen von der Nachbarschaft eingedeckt wurden, weiter nach Dresden, um nach der „Exkursion 2008 – Sachsen“ die Sehenswürdigkeiten noch einmal bildlich festzuhalten.





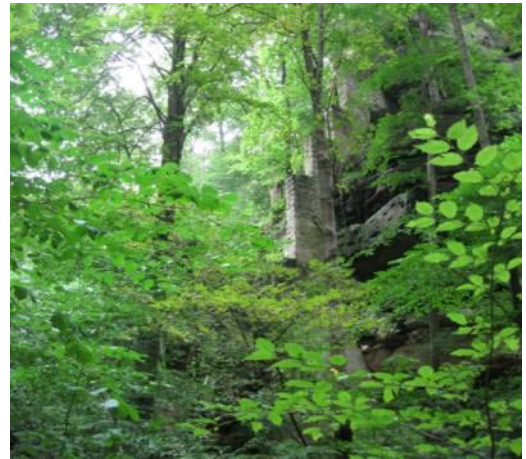
Am Montag und einem richtig guten Frühstück in der Jugendherberge Dresden, starteten wir endlich Richtung der Sächsischen Schweiz. Mit einem mulmigen Gefühl bezüglich des Hochwassers machten wir uns auf ins Abenteuer.

In Wehlen stellten wir das Auto ab, was durchaus nicht einfach, noch günstig aber zweckmäßig erschien.



So starteten wir unsere erste richtige Etappe in Wehlen, über den Kurort Rathen, der allseits bekannten Bastei, der Festungsburg Rathen und dem Amselsee nach Hohenstein. Dort übernachteten wir im Burghotel Hohenstein. Was nicht vergessen werden darf ist, dass wir in der ersten Etappe durch den „Teufelsgrund“, die „Höllenschlucht“ und den „Schinderweg“ gewandert sind.





„Wie ein kleines Wunder durchschnitten ein Bach die Landschaft.“ Eine verwitternde Brücke oder Mauer, aus vergangenen Zeiten, zerschnitt die Gegend wie eine Kulisse aus Fantasiefilmen. Mit diesen ersten Eindrücken erreichten wir nach 13 km und einigen Höhenmetern die Burg Hohenstein. Dort übernachteten wir und erkundeten die ersten hiesigen Getränke und Bräuche.



Besonders sei der Eiche, welche eine Linde war, Respekt gezollt (witzige Geschichte – aber persönlich zu erfragen).

So machten wir uns an dem folgenden Tag auf, Richtung Bad Schandau in der Hoffnung eines Zimmerfundes, da der Zeltplatz durch das Unwetter vorerst geschlossen war.





Ganz wichtig für jede Wanderung, Hasenfutter. Nein im Ernst, es ist wunderbar, um den Tag zu überstehen, Obst und Gemüse. So wanderten wir und wurden eigentlich nach jeder Biegung durch neue Ausblicke belohnt.



Vieles war durch das hiesige Unwetter zerstört und ich kann nur meinen Respekt für die Menschen aussprechen, die in kürzester Zeit anfangen zu kämpfen! Wir waren eine Woche nach der Flutwelle im Kirnizschtal unterwegs und alle waren an der Wiederherstellung der vorherigen Zustände am arbeiten.







In Bad Schandau | Ostrau fanden wir Unterschlupf in der Jugendherberge. Am Abend gingen wir in diese idyllische Kleinstadt und aßen zu Abend. Hiernach machen wir uns auf den Weg zur Ruine der Burg Bad Schandau. Auf der Burg angekommen gab es einen kleinen hiesigen Kräuterschnaps (Schleichwerbung nicht erlaubt, deshalb sei er hier nicht erwähnt).



Am Abend gab es wie gewöhnlich Dauerwurst und Wein. Leider muss ich Karl seit dieser Nacht einen neuen Namen geben. „The Karten-Keks-Karl“ Denn er hat mich ständig bezwungen. Ist eben nicht mein Spiel. Trotzdem war es ein sehr interessanter und guter Abend.



Am kommenden Tag machten wir eine Randwanderung entlang den „Affensteinen“.



Donnerstag verließen wir Ostrau wieder Richtung Schmilka.

Das dies die schwierigste Etappe werden sollte war uns morgens natürlich noch nicht klar. Wir begannen den „Aufstieg“ über etliche Leitern und Stege zu den Schrammsteinen. Wie durch die Jahrmillionen sowas entstehen konnte ist einfach unglaublich. Doch oben angekommen wurden wir mit einen Ausblick belohnt der seinesgleichen sucht.

Unbeschreiblich!



Also liefen wir am Falkenstein zu den Schramsteinen vorbei und begaben uns auf dem Gratweg weiter Richtung des Großen Winterbergs (560m/Elbe). Hierbei fiel uns das ein oder andere Wanderlied ein.

So durchliefen wir die in Jahrtausenden von Jahren geschaffene Natur weiter Richtung des kleinen und grenznah liegenden Ort „Schmilka“. Dort angekommen, bezogen wir unser Hotel. Wie nicht anders zu erwarten bekamen wir das Asiazimmer.

Da Karl an diesem Tag seinen 25. Geburtstag beging, wollten wir essen gehen. Doch weit kamen wir nicht, denn uns wurde ein Schild zum Verhängnis.

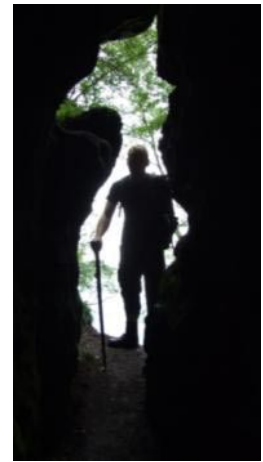
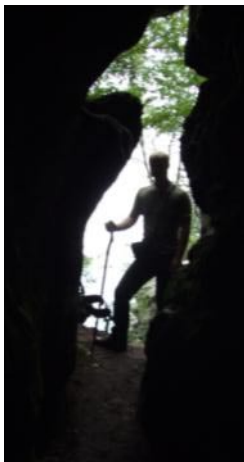
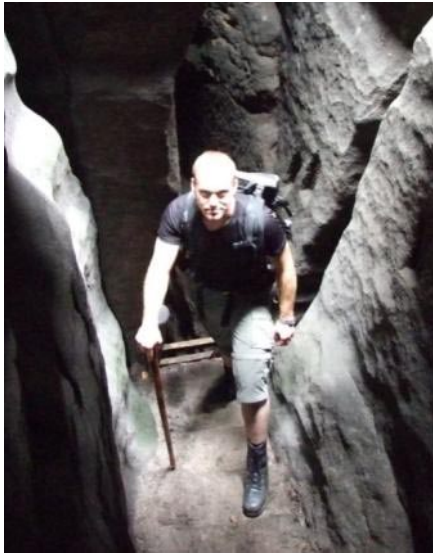


Unnötigerweise entschloss sich das Wetter gleichzeitig zu zeigen, was es kann. Es regnete in Strömen. Doch wir saßen bei Currywurst und einem Bierchen unter einem Vordach und genossen den Regen aus sicherer Perspektive. Da dies alles noch nicht genug war, entschlossen wir uns die Hoteleigene Sauna zu benutzen und nach drei Saunagängen ging es bei einem Kartenspiel und den gewohnten Wurstverpflegung langsam zu Bett.

Der nächste Tag wartete.



Am Freitag ging es nach einem reichhaltigen Frühstück ging es, einem guten Tipp folgend, Richtung Kurort Gorisch.

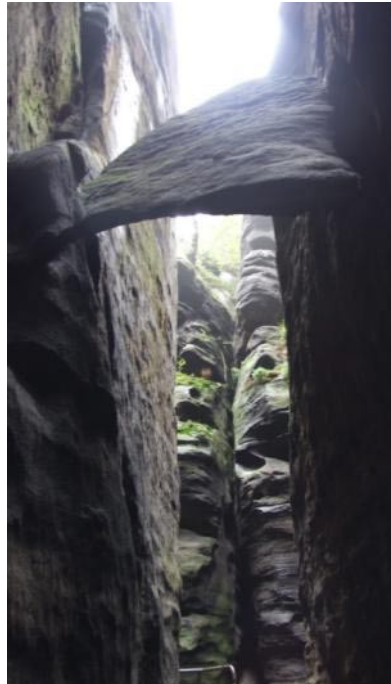


Unter anderem fanden und untersuchten wir die sogenannte „Schwedenhöhle“ in der sich vor über Jahrhunderten von Jahren Menschen vor den Eroberern versteckten. Leider konnten wir nicht allzu weit vordringen, um alles in dieser Höhle zu inspizieren. Es war einfach nur beeindruckend.





Wir besuchten die Pappsteine und die „Barbarine“, als Wahrzeichen der Sächsischen Schweiz bekam einen Besuch abgestattet. Manches Mal war es zwar sehr eng und trotz leichtem Gespött der Reisebegleitung passte es immer wieder. 😊



Überall gab es Schluchten, Treppen welche diese verbanden und kleine Herausforderungen. Es war ein toller Tag mit sehr vielen Eindrücken die wir nie vergessen werden.





Dies war auch schon der letzte Tag auf unserer Reise durch das Elbsandsteingebirge, „Sächsische Schweiz“. Diese Reise gehört zu meinen besten. Ich bedanke mich recht herzlich bei meinem Kumpel Karl für diese Tour.



Ich freu mich auf die nächste Reise...

Und jedem anderen kann ich dieses Ziel mehr als empfehlen!

*Reisen ist leben, wie Leben Reisen ist! Das Leben ist wie ein Buch, und wer nicht reist, liest nur ein wenig davon! - Jean Paul (1763 - 1825)*